

stimmte:¹⁶⁵ „Die Mainzer Schiffer und Flößer wohnten näher am Ufer, nicht in der Hundsgasse, an der überhaupt mehr Gärten als Wohnungen lagen. Sie verlief größtenteils entlang der Stadtmauer, auf deren Innenseite.“ Die Hundsgasse führte im übrigen auch nicht direkt zum Rhein, also in Richtung Bocks Tor, sondern zum Neuen Tor, demnach nicht zu einem Fährplatz.

Koblenz

Immerhin findet sich unter den Koblenzer Flurnamen der Hinweis auf einen „Hundspfad beim Metternicher Fahr an der Mosel 1356“, auch das Gewann „Hundspfad“ im Dorf Lützel-Coblenz 1543. „(bei der Brücke! 1469, 1577).“¹⁶⁶ Dieser Pfad führte von der Gegend des Metternicher Fahrs unter Abschneidung des Moselknies durch die verschiedenen Gewanne „Rauenthal“ zur Balduinbrücke.

Da im Weistum des Himmeroder Klosterhofes in Metternich klar davon die Rede ist, daß der Fährmann neben Hund, Hahn, Henne einen „Nachen“ besitzen muß, kann aus dem Vorhandensein eines Hundspfades nicht auf eine angebliche Gleichbedeutung von Hund und Kahn/Fähre geschlossen werden.

Die 1536 erwähnte Hundesgasse wie auch andere erwähnte Gewann-Namen wie „uff Hontsgasse (Acker) 1378“, „an der Hondesgasse an der Mosel 1532“, „an der Hundsgasse an der Mosel, Garten, 1535 (L.-Coblenz!)“ dürften sich ebenfalls auf den genannten Hundspfad beziehen.

Köln

Da es in Köln gleich drei Hundsgassen gab, hätte sich wohl am ehesten eine Beziehung zur Schifffahrt finden lassen müssen. Es handelt sich 1. um „die heutige Huhngasse“ (so seit 1816, seit 1812 Rue de la pule; wohl bewußte Umdeutung) unmittelbar vor der Westmauer der römischen Befestigung, aber innerhalb der Mauer von 1180; 2. die heutige Straße an St. Agatha (und Teile von ehem. Nachbargassen, der heutigen Antoniterstraße und der jetzt verschwundenen Hosengasse), 3. die heutige Färbergasse. Die beiden letzteren Gassen lagen im Innern der römischen Ummauerung, nahe der Südmauer, die im Mittelalter noch völlig erhalten war.

Die Namensbelege lauten im 13. – 15. Jahrhundert (s. Keussen) Hunt-, Hunde-, Hundis-, Hundes-, Hunts, Huntzgasse, platea/vicus canum/canis u.ä. Ein Bezug zu einer Fähre ist nirgendwo ersichtlich, der Rhein fließt im Osten der Stadt. Auffällig ist, daß bei 1. und 2. häufiger Schlamm- und Unratgruben und sumpfiges Gelände erwähnt werden (bei/an dem Poel(e), upper Soe, supra/iuxta paludem), 3. liegt in unmittelbarer Nähe des vom Blaubach durchflossenen ehem. röm. Stadtgrabens. Neben den von H. Dittmaier, Rhein. Flurnamen, 1963, S. 117 f. erwähnten Deutungen – so fährt Stadtarchivrat Dr. Huiskes fort – wäre durchaus zu erwägen, ob mit dem als abschätzig, pe-